

Großer, Günter

Article — Digitized Version

Belastete Weltkonjunktur

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Großer, Günter (1987) : Belastete Weltkonjunktur, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 67, Iss. 11, pp. 540-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136333>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die schweren Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten trafen die Weltwirtschaft zu einem Zeitpunkt, als die Konjunkturtendenz gerade wieder deutlicher aufwärts wies als zuvor. So hatten sich in Westeuropa und Japan die expansiven Kräfte im Laufe des Sommerhalbjahres gefestigt, und in den USA stiegen Nachfrage und Produktion, nunmehr von einer kräftigen Ausweitung des Exports unterstützt, zügig an. Gleichzeitig nahm allerdings die Besorgnis zu, daß vor allem in den USA die Fehlentwicklungen der Vergangenheit nicht mehr ohne erhebliche Friktionen korrigiert werden können.

Die Bedenken setzten insbesondere bei dem unvermindert hohen Leistungsbilanzdefizit der USA an. Zwar ist ein Urteil darüber, wie stark sich die drastische Abwertung des Dollars und die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit amerikanischer Anbieter schließlich auf die internationalen Leistungsströme auswirken werden, angesichts der komplexen Wirkungszusammenhänge nach wie vor recht spekulativ. Immer deutlicher aber wurde, daß die damit verbundenen Anpassungsvorgänge viel Zeit brauchen. Dies vergrößerte die Anforderungen an die Solidität der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Um so mehr setzten sich Inflationserwartungen, die auf die überaus starke monetäre Expansion bis zu Beginn dieses Jahres zurückgingen, und die offensichtliche Handlungsunfähigkeit der Finanzpolitik in immer höhere Zinsen um – bis es schließlich Mitte Oktober zum Kurssturz an der Wall Street kam.

Die Baisse in den USA hat die Finanzmärkte aller Länder in ihren Bann gezogen und damit einen Klimaschwung in der gesamten Weltwirtschaft ausgelöst. Es ist nicht damit zu rechnen, daß sich die Turbulenzen lediglich als klärendes Gewitter erweisen, nach dem sich die vorangegangenen Tendenzen unverändert fortsetzen. Anderer-



Günter Großer

Belastete Weltkonjunktur

seits haben die Zentralbanken nachdrücklich ihre Entschlossenheit demonstriert, einer akuten Liquiditätsverknappung frühzeitig entgegenzutreten; damit entfällt ein wichtiger Ansatzpunkt für Krisenerwartungen. Auch wenn vor diesem Hintergrund „extreme“ Szenarien als unwahrscheinlich außer Betracht bleiben, läßt sich nur schwer beurteilen, wie die reale Entwicklung der Weltwirtschaft von dem Geschehen auf den Finanzmärkten beeinflusst wird.

Eindeutig ist lediglich die Richtung der Anstöße. So wirken Vermögensverluste der Tendenz nach dämpfend auf die Käufe privater Haushalte, und die Finanzierung von Investitionen wird zusätzlich durch die Erschwerung von Aktienemissionen behindert. Derartige Überlegungen haben in einigen Ländern bereits zu leichten Abstrichen an früheren Prognosen geführt. Ob aber die Konsum- und die Investitionsneigung – auch über den Kreis der unmittelbar Betroffenen hinaus – nachhaltig gedämpft werden, wird insbesondere davon abhängen, wie die Wirtschaftspolitik in den USA und anderswo auf das Mißtrauensvotum der Aktienmärkte reagiert.

So wichtig zunächst die Geldspritzen der Zentralbanken waren, so wenig ist darin schon ein Schritt zur Lösung der eigentlichen Probleme zu sehen, selbst wenn die Zinsen daraufhin erst einmal wieder nachgaben. Im Gegenteil, je größer jetzt der Liquiditätsstoß in den USA und anderen Ländern ausfällt, desto dringlicher stellt sich die Frage nach dem künftigen Kurs. Das Dilemma der Abwägung zwischen kurzfristiger Konjunkturstützung und längerfristiger Verbesserung der Wachstumsbedingungen, und dies alles unter Berücksichtigung der außenwirtschaftlichen Anpassungserfordernisse, hat sich so noch verschärft. Dabei stehen die Überschußländer vor der Anforderung, die Auftriebskräfte zu verstärken, ohne ihre Stabilisierungs- und Konsolidierungserfolge in Frage zu stellen, während die USA vor allem den Fortgang der Konsolidierung ihrer Staatsfinanzen glaubhaft machen müßten, ohne aber die Nachfrage zu sehr zu dämpfen.

Es ist keine Überraschung, daß der sogenannte Louvre-Akkord über die wechselkursorientierte Abstimmung der Wirtschaftspolitik die Turbulenzen der jüngsten Zeit nicht unbeschadet überstand. Wenn dabei der Dollarkurs erneut ins Rutschen geriet, so mag dies auch wegen der allzu zögernden Verringerung außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte unvermeidbar gewesen sein, und die notwendigen Anpassungsprozesse werden rascher vorangebracht. Soweit sich darin aber erhöhtes Mißtrauen gegenüber dem wirtschaftspolitischen Kurs der USA niederschlägt, wird die Verunsicherung über die künftigen Rahmenbedingungen in der Weltwirtschaft wieder größer. Besorgnis erregen in dieser Lage insbesondere die offenen Auseinandersetzungen zwischen den führenden Ländern über wirtschaftspolitische Prioritäten und Therapien, wird dadurch doch die Weltkonjunktur mit zusätzlichen Risiken belastet.